



## Neuntes Kapitel

### Sonnenwende

Die Herbststürme, welche über den europäischen Völkerwald dahingebraust waren, hatten die einst so stolze deutsche Eiche ihres Blätterschmuckes beraubt. Indessen auch manch morscher Ast und Zweig war mit hinweggefegt worden. In winterlicher Ruhe stand der Baum da. Doch siehe, es kam die Sonnenwende! Aus der Wurzel schoß neuer Saft durch Stamm und Gezweig, um ein kraftvolles Treiben und Grünen für den kommenden Frühling vorzubereiten.

Es war eine wunderbare Zeit, die nach dem Friedensschluß von Tilsit für das Vaterland begann. Der Geist altpreussischer Heldenkraft und Bürgertüchtigkeit regte sich wieder und wuchs und erstarke, bis er das ganze Volk erfüllte und die deutschen Brüderstämme mit forttrieb und zur herrlichen Befreiungsthat entflammte.

Wie trübe und trostlos auch anfangs die Bilder noch waren, die vor den Augen der Schönhauser Vaterlandsfreunde im Spiegel ihrer Landeinsamkeit vorüberzogen, sie wurden heller und heller.

Zunächst änderte der Friedensschluß an den politischen Verhältnissen in Preußen wenig. Die Franzosen blieben Herren im Lande; sie hielten die Hauptstadt und weite Teile des dem Staate verbliebenen Gebiets besetzt